

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 38 (1951)
Heft: 10: Stadtbauprobleme

Artikel: Gedanken zur Gestaltung des Wohnquartiers
Autor: Senn, Otto H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-82097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

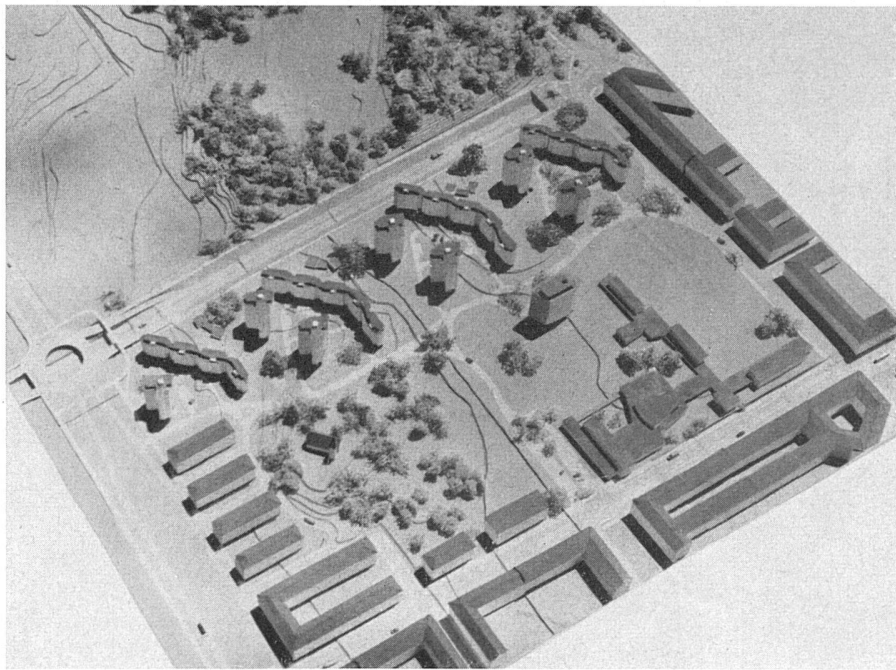
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Modellansicht von Nordwesten der vorgeschlagenen differenzierten Wohnbebauung. Österleden, Stockholm | La maquette du projet de quartier résidentiel à Stockholm, vue du nord-ouest | The model of the proposed neighbourhood-unit in Stockholm, from north-west

Gedanken zur Gestaltung des Wohnquartiers

Mit Vorschlägen aus dem Wettbewerbsprojekt Österleden, Stockholm, 1948 (O. H. Senn, Arch. BSA, und Gebr. Gruner, Ing. SIA) und dem Gellertareal-Projekt (O. H. Senn)

Von Otto H. Senn

Der Stockholmer Wettbewerb umfaßte ein Verkehrsproblem, die Schaffung eines Verbindungsweges zwischen den nördlichen und südlichen Stadtteilen über die vom Zentrum ostwärts verlegte Umfahrlinie des «Österleden». Das Programm verlangte Vorschläge für die städtebauliche Eingliederung und für die Ausbildung vorkommender Verkehrsbauten wie Brücken, Tunneln, Kreuzungen mit Niveautrennung. Schließlich wurden Vorschläge für die «grundsätzliche Gestaltung der Bebauung» gefordert. Dieser letzte Programmpunkt gab Anlaß zum Studium der Bebauung des Straßengeviertes, das von der Oxenstiernsgatan, Linnégatan, Banérgatan und vom Valhallavägen umrandet wird. Es ist festzustellen, daß im allgemeinen diese Programmforderung vernachlässigt wurde, und zwar nicht nur durch die meisten Projektverfasser, sondern auch in der Beurteilung der Arbeiten durch das Preisgericht, soweit wenigstens der Schlußbericht, welcher der Öffentlichkeit vorgelegt wurde, Aufschluß gibt.

Am Rande des Stadtteils Östermalm, in zwei Kilometer Abstand vom Zentrum gelegen, gehört das gewählte Gebiet noch zum engeren Bereich der Stadt. Wenn die bauliche Entwicklung der vom Österleden berührten Gebiete im allgemeinen abgeschlossen ist und Eingriffe nach Möglichkeit zu vermeiden sind, so harrt hier das mit überalterten Kasernen und Baracken besetzte Ge-

lände noch der definitiven Verwendung und Eingliederung in den Stadtkörper. Die Randstraßen gehören dem vor der Jahrhundertwende schachbrettartig angelegten Straßensystem von Östermalm an. Auf diese Zeit geht auch in der Hauptsache der Baubestand des Stadtteils zurück. Sechsgeschossige Wohnhäuser bilden die geschlossene Blockumwandung der Gevierte bei vielfach äußerst intensiver Hofnutzung durch eingebaute Hinterhäuser. Eine Auflockerung und Orientierungsmöglichkeit bringen vereinzelte, breit angelegte Straßenzüge in das Gefüge, wo Grünstreifen und Baumbepflanzung zwischen den getrennt geführten Fahrbahnen der beiden Fahrrichtungen angelegt sind.

Das verbleibende Areal innerhalb des im übrigen voll ausgebauten Stadtteils von Östermalm ist im offiziellen Zonenplan als Wohngebiet vorgesehen. Das westlich angrenzende offene Gelände soll dem Reservat von Ladugards-Gärdet einverleibt werden. Es sind dies Dispositionen, die im Projekt übernommen wurden. Das geplante Quartier hat somit den östlichen Stadtrand abrundend zu ergänzen, es bildet die Begrenzung des Baugebietes gegen den Grüngürtel. Der neue Verkehrsweg ist so anzulegen, daß diese organischen Zusammenhänge berücksichtigt werden. Er folgt gemäß dem Projekt mit vertiefter Fahrbahn der Oxenstiernsgatan als der östlichen Randlinie. Der Bau von Wohn-

häusern hat in den letzten Jahren auf das Gelände übergriffen. Am Valhallavägen wurden siebengeschossige Blöcke in kammartiger Anordnung erstellt, zunächst in der Form eines nach Süden geöffneten Hufeisens, dann als Zeilen mit Ost-West-Orientierung.

Tabelle 1

- 1 hufeisenförmiger Block, siebengeschossig, Gebäudetiefe 15 m, Bauabstand im Hof 27 m auf 88 m Länge
4 Zeilen, siebengeschossig, Gebäudetiefe 14 m, Bauabstand 25 m bei einer Länge der Zeilen von 57 m. Das Erdgeschoß wird teilweise durch Läden beansprucht, der Dachraum ist nicht ausgebaut.

Ausnutzungsziffer	= 1.97
überbaute Fläche, auf das Bauland bezogen	= 28 %
Wohndichte (30 m ² Brutto-Nutzfläche pro Bewohner)	= 650 Bew./ha

Im Projekt wird vorgeschlagen, für die Erweiterung des Wohngebietes eine Zone auszuscheiden, die sich längs der Oxenstiernsgatan erstreckt. Dem Bebauungsplan liegen folgende Überlegungen zugrunde: Die bisherige Entwicklung hat erwiesen, daß der Übergang von der geschlossenen Hofumbauung zum Zeilenbau, unter Beibehaltung einer ähnlich intensiven Nutzung des Baugrundes, verschiedene der erkannten Mängel faktisch nicht beheben läßt. So wird zwar die Orientierung der Bauten dem Zufall entzogen; aber der starke Schattenschlag beim vielgeschossigen Zeilenbau macht den angestrebten Vorteil besserer Besonnung wieder illusorisch. Vor allem will es nicht gelingen, die bedrückende Wirkung der Einförmigkeit und des fatalen Mangels an Maßstäblichkeit aufzuheben, die überdimensionierten Blöcke aus dem starren Schema zu lösen. Die in der Wiederholung isolierten Zeilen wollen sich zu keinem Ganzen höherer Ordnung fügen, wie dies etwa eine Siedlungseinheit darstellt, die sich um eine gemeinsame Freifläche mit Kindergarten und Spielplatz gruppiert. Typisch ist die unentrinnbare Monotonie, die dem Verfahren anhaftet. Dem Blick aus der Wohnung bietet sich die gegenüberliegende Wand; die knappe Freifläche wird praktisch durch die Verkehrsanlage aufgeschluckt.

Das Projekt basiert auf der Voraussetzung, daß die geeignete Wohnform bei dichter Bevölkerung zur Diskussion steht. Die Herabsetzung der Wohndichte auf einen Wert, welcher der Ausnutzungsziffer von 0,9 entspricht, bedeutet dabei eine Annahme für die untere Begrenzung der zulässigen Bodennutzung. Die Struktur der Bebauung wird bestimmt durch die vom Straßensystem gelösten, gestaffelten Zeilen. Dabei wird der Begriff des Zeilenbaus ausgeweitet; das sich wiederholende Element des starren Blocks wandelt sich zur kurvierten Reihe, die aus den versetzt angeordneten Hauseinheiten gefügt ist. Die siebengeschossige Reihenbebauung wird durchsetzt mit punktwise verteilten, zentrisch entwickelten Hochhäusern zu zwölf Geschossen. Der minimale Abstand

von Reihe zu Reihe beträgt 100 m, der minimale Abstand von Punkthaus zu Reihe 35–40 m. Der baulichen Differenzierung entspricht die des Wohnungsprogramms. Kleinere Wohnungen (2 Zimmer) und größere (4 Zimmer) verteilen sich auf die Punkthäuser resp. Reihenhäuser.

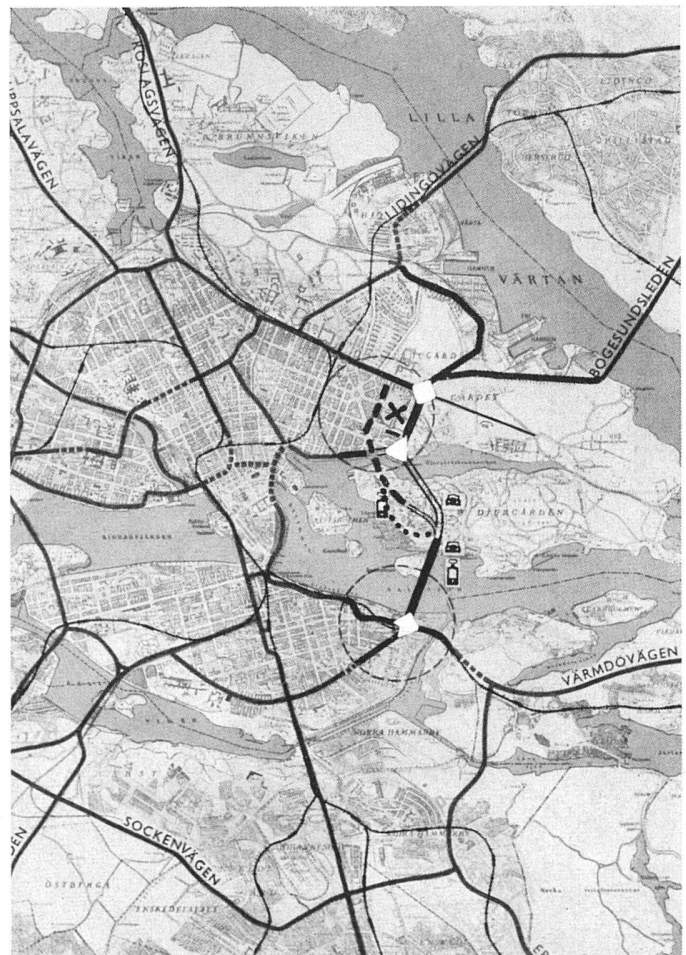
Tabelle 2

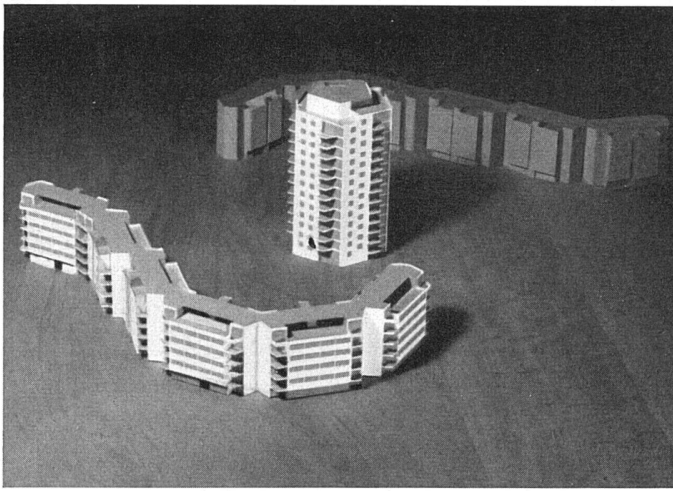
- 4 Reihenhäusern, je zwei zu 4 bzw. 5 Hauseinheiten, 7 Geschosse, dazu Sockel- und Dachgeschoß mit teilweiser Beanspruchung als Wohnung
7 Punkthäuser, 12 Geschosse, dazu Sockel- und Dachgeschoß

Ausnutzungsziffer	= 0.89
überbaute Fläche, auf das Bauland bezogen	= 9.5 %
Wohndichte (30 m ² Brutto-Nutzfläche pro Bewohner)	= 300 Bew./ha

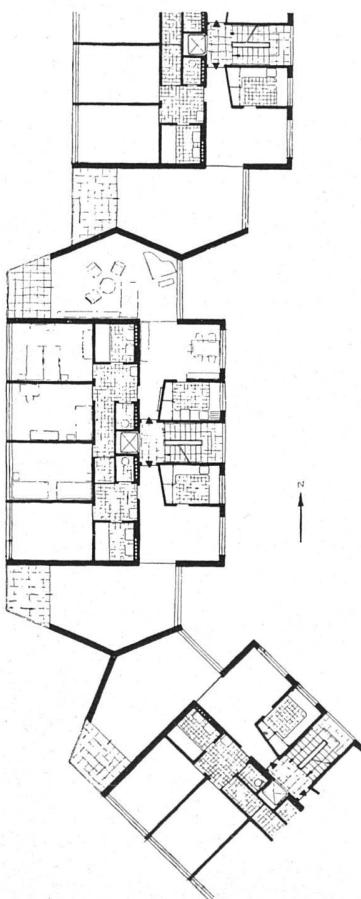
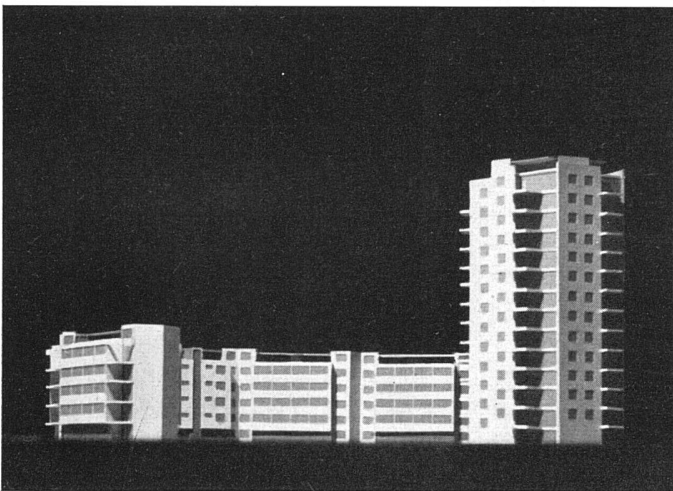
Das weitmaschige System ermöglicht funktionelle Zusammenhänge städtebaulicher Ordnung durch die ausgreifende räumlich-kubische Bindung zu umspannen. Solcherart werden Gliederungen auf der Stufe der Wohngruppe, wie auf der umfassenderen des Quartiers, überschaubar. Werden die Bauten der Gemeinschaft als kern-

Plan von Stockholm mit dem Wettbewerbsgebiet Österleden und der Lage des projektierten Wohnquartiers (×) | Plan de Stockholm montrant la région du concours Österleden et la situation du quartier d'habitation projeté (×) | Plan of Stockholm showing the competition area and the location of the proposed neighbourhood-unit (×)





Modellansichten eines Wohnhochhauses und zweier Raupenzeilen (Projekt Gellertareal, Basel) | Maquette d'une maison-tour et de deux rangées d'immeubles | Model of tower house and serpentine shaped blocks



Grundrißausschnitt einer Raupenzeile 1:400. 4 Wohngeschosse, Sockel- und Dachgeschoß. 2 Vierzimmerwohnungen pro Etage kombinierbar zu 3- und 5-Zimmerwohnungen. Die Grundrißdisposition gestattet Anpassung an jede Sonnenlage (durchgehender Wohnraum und einseitig orientierte Schlafräume leicht umlegbar) | Plan d'appartement d'un immeuble en serpentin permettant une adaptation à toute orientation | Typical apartment plan in a serpentine shaped block of flats permitting an easy adaptation to any orientation

bildende Faktoren ins Spiel gesetzt, so läßt sich der Wohnbau aus amorpher Beziehungslosigkeit herausheben. Ansatzpunkte des entstehenden Verbandes sind:

die Gruppe des Quartierzentrums mit Läden, Restaurant, Versammlungsräumen, Saal und dem benachbarten Hochhaus, das den Bedarf an Kleinwohnungen mit gemeinsamem Hausdienst deckt;
die Schulgruppe im südlichen Teil des Areals;
die an erhöhtem Standort befindliche Gustav-Adolf-Kirche, mit dem Freiraum, der sich von der eichenbestandenen Anhöhe zu den Spiel- und Sportplätzen an der Linnégatan erstreckt.

Das Problem stellt sich somit gegensätzlich, Aussonderung und Strahlung sind einander zugeordnet: Der Durchbrechung der Einförmigkeit im Nebeneinander der Bauten steht gegenüber die umfassendere Bindung von Bau und Freiraum. Der Impuls zum Aufbau des Quartiers geht von der Individualisierung der Zelle aus. Die Wohnung zeichnet sich in ihrer Besonderheit ab. Sie fügt sich dem gegliederten Baukörper ein, wobei sich die jeweilige Orientierung auf die Umgebung ändert. Die immer wieder neue Beziehung zum Freien vermittelt den Austausch zwischen Intimität und Weite, gewinnt den Reiz des Wechsels. Fortschreitend zu den übergeordneten Zusammenhängen ergeben sich weiterreichende Beziehungen. Bei überraschenden Durchblicken und Überschneidungen kontrastieren Nah und Fern; gegensätzliche Perspektiven lösen sich ab; aufgerichtete und gelagerte Formelemente begegnen sich; die Struktur der engen Verbindung bestätigt die Gegenseitigkeit von Raum und Körper als ein Ganzes. Wenn der Schwerpunktbildung des Quartiers nach innen die Be-

Grundriß Wohnhochhaus 1:400. 12 Wohngeschosse, Sockel- und Dachgeschoß. 5 Dreizimmerwohnungen pro Etage, kombinierbar zu 1- und 3-Zimmerwohnungen. Die Wohnungen fächerartig nach der Sonnenlage orientiert, windgeschützte Terrassen (Norden oben) | Plan d'une maison-tour. Disposition en éventail des appartements orientés vers le soleil (le nord étant en-haut) | Typical floor plan of a tower house (north above)





Blick in das Gellertquartier. Baukörper von verschiedener Gestalt und Freiräume in wechselnder Folge werden zueinander in Beziehung gesetzt / Vue perspective du quartier Gellert. Ensemble de différents types d'immeubles offrant une grande variété d'espaces libres / View in the Gellert neighbourhood-unit with its variety of building types and open spaces

deutung eines räumlichen Ordnungsprinzips zukommt, so nach außen die einer Akzentsetzung im Stadtbild. Statt einer Nivellierung und Verwischung der Bewegtheit von Stadt-Silhouette und natürlicher Geländeformation wird deren Betonung und Straffung erreicht.

Charakteristisch für die vorgeschlagene Verkehrsführung ist die funktionelle Differenzierung des Netzes. Die verkehrsmäßige Erschließung vermeidet Linien, die den beziehungslos durchfahrenden Verkehr leiten könnten. Das Wegsystem dient ausschließlich den örtlichen Bedürfnissen. Die Anschlüsse an die Randstraßen im Süden, Westen und Norden werden entsprechend ausgebildet. Die östliche Randlinie wird dagegen, als Teil-

stück des Österleden, frei von Anschlüssen auf vertieftem Niveau vorbeigeführt. Die den ruhenden Fahrzeugen dienenden Dispositionen sind unter dem Gesichtspunkt getroffen worden, nach Möglichkeit internen Fahrverkehr zu vermeiden. Ausgiebige Parkierungsflächen befinden sich bei den Zufahrten an den Randstraßen. Die mit dem Quartierzentrum verbundene Garage im Sockelgeschoß bietet die erforderliche Einstellmöglichkeit für die Autos. Unter Ausnützung des Straßengefalls läßt sich die Zufahrt von der Banérgatan ebenerdig ausbilden. Durch die Zusammenfassung des Einstellraums an Sammelpunkten unter der Oberfläche soll vermieden werden, den Freiraum mit Einzelgaragen zu verstellen.

Die Hochhäusergruppe als kontrastierendes, die Vertikale betonendes Element aktiviert architektonisch die Gegebenheiten des Landschaftsbildes / Le groupe des maisons-tours, avec ses verticales contraste avec le paysage / The group of tower houses and their verticals contrast with the wooded site

